22.11.2020

Christus - Königs - Fest (C):

Der heidnische Kaiser Nero hatte als eine Siegestrophäe aus Ägypten einen gewaltigen Obelisk, der dem Sonnengott Ra geweiht war, in Rom errichten lassen als Zeichen seines unvergänglichen kaiserlichen Ruhmes. Doch recht bald lag er im Staub des untergegangenen Weltreichs - ein trauriger Zeuge der Vergänglichkeit dieser Welt.

Der Papst Sixtus V. ließ diesen gewaltigen Koloss wieder aufrichten, krönte ihn mit einem Kreuz und ließ als Inschrift die Worte einmeißeln: "Christus vincit - Christus regnat - Christus imperat".

So kündet dieser Stein der weiten Welt das Königtum Christi.

Es war eine liturgische Großtat, als Papst Pius XI. im Jahre 1925 diesen köstlichen Edelstein des Königtums Christi in den strahlenden Kranz der kirchlichen Feste einfügte und so eine alte katholische Glaubenswahrheit in ein neues Licht erhob.

So verkündet am letzten Sonntag des Kirchenjahres Christus gleichsam als Krönung die frohmachende Botschaft:

„Mein Reich ist das Reich der Wahrheit, der Liebe, des Friedens.“

Mein Reich ist ein Reich der Wahrheit:

Es ist schon eine ergreifende Szene, da sich gegenüberstehen Pilatus und Christus - Richter und Angeklagter - Mensch und Gott. Pilatus im stolzen Bewusstsein seiner unumschränkten richterlichen Gewalt allein seinem Kaiser in Rom verantwortlich. Christus mit gefesselten Händen, doch sicher geborgen in der Allmacht seines Vaters.

Pilatus trifft den Kernpunkt des Verhörs: "Bist du der König der Juden?"

Und Jesus erhebt seine Augen, schaut vorbei an seinem Richter, vorbei an seinem undankbaren Volk, schaut in ferne Weiten.

Er schaut ungezählte Menschenherzen, die erfüllt sind von heiliger Begeisterung für die Botschaft der Wahrheit, die mit ihrem Blut die Erde tränken als Samenkorn für das Gottesreich. Er sieht, wie sein Name hinausgetragen wird über Länder und Meere, in Städte und Dörfer, wie überall Kirchen entstehen mit dem Wahrzeichen des Kreuzes, wie von allen Kanzeln seine Worte, sein Leben, sein Opfer den heilsuchenden Menschen gepredigt wird und er spricht das feierliche Bekenntnis: "Ja, ich bin ein König und dazu in die Welt gekommen, ein Zeugnis für die Wahrheit abzulegen."

Und Pilatus kann nur verlegen fragen: "Was ist Wahrheit?"

Ja, wie viele Lehrmeinungen, Philosophien, Theorien haben wir im Laufe der zweitausend Jahre unseres Christentums erleben müssen und von ihnen allen gilt das Wort: "Die Füße derer, die soeben die eine Torheit begraben haben stehen vor der Tür, auch deine Meinung zu Grabe zu tragen.“ Ja, "die Wahrheit wird euch frei machen", "darum lasst euch nicht Lehrer nennen, denn nur einer ist euer Lehrer: Christus!"

Mein Reich ist ein Reich der Liebe:

In der Verbannung auf der Insel Helena hatte Napoleon Zeit nachzudenken über sein Leben, das ungezählte Völker in Schrecken versetzt hatte. Dort bekannte er seinem General Bertrand gegenüber.

Was ein Caesar, ein Alexander, ein Napoleon schaffte, lag begründet in ihrer rücksichtslosen Grausamkeit.

Christi Waffe war ein Herz der Liebe - und diese Liebe siegt auch heute noch über die Herzen der Menschen.

Ja, die Macht Christi beruht nicht auf Panzerwagen und Fluggeschwadern und Kriegsschiffen; seine alles gewinnende und alles überwindende Macht heißt: rettende Erlöserliebe.

In diesem Reich der Liebe geht es nicht um ein Weltverbesserungsprogramm, um einen Umsturz der Umweltverhältnisse. Hier geht es um den Gesinnungswandel des inneren Menschen.

Es ist die stille Revolution der Heiligen, die von den anderen nicht die Opfer verlangen, die sie zu bringen nicht bereit sind.

In diesem Reich der Liebe geht es nicht darum, sich selbst zu behaupten, sondern sich selbst hinzugeben; nicht sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen; nicht andere für sich sterben zu lassen, sondern dem rechten Schächer gleich um einen guten Tod den Herrn zu bitten. In diesem Reich der Liebe geht es darum, ein Samenkorn des Gottesreiches in diesem Weltreich zu sein, sich der Menschen anzunehmen, von denen kein Dank zu erwarten ist: der Alten, Leidenden, Kranken; die Sache derer zu vertreten, die ohne Sprache sind.

Ja, im Reich der Liebe Christi entfallen die Gesetze. Da geschieht alles aus liebendem Herzen.

Mein Reich ist ein Reich des Friedens:

Durch alles Spott- und Hohngelächter dringt doch vom Kreuz herab die Friedensbotschaft, die uns Christus gebracht hat: "Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt ihn gibt. Euer Herz zage nicht und bange nicht!"

Der Friede im Reich des Königtums Christi besagt nicht, das Ende jeder Waffengewalt - das Gleichgewicht der Kräfte - das Läuten eines Friedensglöckleins. Nein, der Friede Christi ist sein Vermächtnis an uns, - seine letzte Liebestat, die aus seinem durchbohrten Herzen uns zufließt.

Ach, wie jagen doch die Menschen dem Frieden nach und glauben ihn zu finden auf Reisen in fernste Länder, in der Einsamkeit der Berge, an den Stränden der Meere. Aber ach, dieses Suchen führt nur zur Enttäuschung, zur Verzweiflung, zum Verlust jeglichen Lebenssinnes.

Der Friede, den Christus verheißt, ist das Bewusstsein, das Herz in den Händen Gottes geborgen zu wissen.

Das soll unser Gelöbnis sein am heutigen Christus-Königs-Fest:

"Christus soll König sein über alle Völker! Christus soll König sein über uns!"